

## **Lebensbild von Prof. Dr. Reinhard Kösters (Vortragsversion)**

Reinhard Kösters wurde am 21. Oktober 1931 in Delbrück geboren. Nach Besuch der Volksschule und des Gymnasiums legte er 1951 in Paderborn die Abiturprüfung ab und begann im selben Jahr mit seinen philosophischen und theologischen Studien an der Universität Innsbruck.

Nach drei freien Semestern konnte er in das dortige von Jesuiten geleitete internationale Seminar „Canisianum“ eintreten.

Nach Abschluss seiner Studien erfolgte 1958 die Priesterweihe. Unmittelbar danach trat Kösters seine erste Stelle als Vikar in Dortmund-Martén an. Nach zweieinhalb Jahren praktischer Gemeindefarbeit wurde er als Vikar nach St. Elisabeth in Sudhagen versetzt, wo er u.a. den Neubau der dortigen Kirche im Geist des II. Vatikanischen Konzils mitgestaltete.

1971 wurde Kösters, inzwischen promoviert, an die neu gegründete „Katholische Fachhochschule NW“, Abteilung Paderborn berufen. Dort lehrte er bis zu seiner Pensionierung Philosophische und Theologische Grundlagen sozialer Arbeit. Die „Nebentätigkeit“ in Sudhagen gab er im Jahre 1977 auf, um Rektor der HEGGE zu werden.

Dieser Kontakt kam dadurch zustande, dass Prof. Kösters als junger Dozent, mit etwa 40 Jahren, öfter auf die HEGGE fuhr, um dort mit seinen Studenten zu arbeiten. Seine tiefgründigen, weltoffenen Predigten, seine aufrechte, überzeugende Persönlichkeit – vornehm und zurückhaltend im Umgang, ohne jede Selbstdarstellungsambitionen, – durch all das fiel Prof. Kösters auf, und so sprach die damalige Oberin ihn an auf die Möglichkeit, als Geistlicher Rektor auf die HEGGE zu kommen. 1977 war es soweit, und Kösters zog mit Sack und Pack in seine bescheidene Wohnung im Dachgeschoss der HEGGE.

Vier Jahre später übernahm er auf Bitten der Diözese zusätzlich als Pfarradministrator die Pfarrei Fölsen mit den Filialen Niesen und Helmern.

Es folgten Jahrzehnte konzentrierter Arbeit als engagierter Hochschullehrer, als Geistlicher Rektor, priesterlicher Freund und Dozent der HEGGE, als Seelsorger der hiesigen Gemeinden. Er wirkte viel im Verborgenen, diskret, und vertraute auf die Macht des Wortes, des Gesprächs. Innerhalb der Gemeindefarbeit lag ihm - neben der geistlichen Führung - die Pflege kommunikativer Gemeindefstrukturen am Herzen. So war er über lange Zeit regelmäßig beim sonntäglichen Frühschoppen in Fölsen ein froher, aufgeschlossener und aufgeräumter Gesprächspartner, ebenso bei Schützen- und sonstigen Gemeindefesten.

Mit 77 Jahren feierte Prof. Kösters sein Goldenes Priesterjubiläum und zugleich seine Verabschiedung als Pfarrvikar der Pfarrei Fölsen. Am 31.12.2008 wurde er nach 50jähriger Arbeit auch von seinen kirchlichen Ämtern entbunden und in den Ruhestand versetzt.

Seinen Dienst als Geistlicher Rektor, als Dozent und Prediger der HEGGE versah er weitere 10 Jahre und stand auch stets bereit, wenn er vom Pfarrverbund angefragt wurde.

Die letzten Monate waren von Krankheit gekennzeichnet. Seine letzte Gemeindemesse war die Jahresschlussmesse Silvester 2017 in Fölsen, seine letzte Heilige Messe feierte er auf der Hegge am 14. Januar 2018. Wenige Tage später folgte ein Krankenhausaufenthalt. Er baute sichtlich ab und konnte infolge akuter Pflegebedürftigkeit nicht mehr nachhause, sondern zog in ein Pflegeheim in Rietberg, in der Nähe seiner Heimat, wo er wunschgemäß von seiner Familie, von den Frauen der Hegge sowie von Friederike Plümpe begleitet wurde. Er trauerte, dass er vom Leben Abschied nehmen musste. Seine schwere Krankheit und die bescheidenen äußeren Bedingungen in dem Pflegeheim nahm er indessen sachlich und gelassen hin.

Am 9. März 2018 verstarb Reinhard Kösters in Gegenwart seines Bruders Hubert und der betreuenden Ärztin.

In drei Stichworten soll die markante Persönlichkeit von Prof. Kösters nachgezeichnet werden: **Verkündigung – Abenteurer – Heitere Gelassenheit**

### 1.) **Verkündigung**

Die meisten der hier Anwesenden kannten Pastor Kösters in erster Linie von der Liturgie, von der Feier der Hl. Messe und seinen Predigten. Persönliche Glaubwürdigkeit war bei ihm gepaart mit intellektueller Redlichkeit. Schwierigen, widerspenstigen Schrifttexten wich er nicht aus – im Gegenteil: Man hatte den Eindruck, es bereite ihm besondere Lust, den „Stier bei den Hörnern“ zu packen und so lange zu lesen oder nachzudenken, bis eine überzeugende Auslegung gefunden ist. Nie missbrauchte er den Ambo für Moralpredigten, obwohl er manche gesellschaftliche Entwicklung durchaus kritisch beurteilte.

Sein theologisches Denken war maßgeblich geprägt von Karl Rahner, seinem wichtigsten Lehrer in Innsbruck. Wie bei Rahner gehörte es auch zu den Grundanliegen von Kösters, dass Kirche und Verkündigung vor dem Anspruch der Moderne bestehen müssen und sich nicht in Sonderwelten flüchten dürfen. Diesen Anspruch löste Kösters sehr weit ein, diesen Anspruch hat er gelebt, was sich auch in den Nachrufen seiner Hochschule sowie des Rotary-Clubs Bad Driburg spiegelt.

Innerkirchlich lag ihm besonders die Einbeziehung von Laien am Herzen, die Demokratisierung kirchlicher Strukturen sowie eine Erneuerung der liturgischen Sprache.

## 2.) Abenteurer

Diesen Charakterzug unseres ernstesten und pflichtbewusstesten Rektors lernten wir erst nach geraumer Zeit kennen: Als er uns aus seiner frühen Kaplanszeit erzählte, vor allem von seinen abenteuerlichen Ferienreisen. Wie er – in Zeiten des Eisernen Vorhangs, sozusagen in der Eiszeit des kalten Krieges – mit einem alten VW-Käfer nach Griechenland fuhr – durch die damals kommunistischen Länder Ungarn und Jugoslawien, ohne Visum, ohne jegliche Erlaubnis, die Grenzen zu übertreten, einfach so, sämtliche Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes in den Wind schlagend. Er muss es verstanden haben, die Grenzsoldaten von seiner Friedfertigkeit zu überzeugen, so dass sie ihn passieren ließen – hin und zurück, ohne dass ihm ein Haar gekrümmt wurde. (Das ist der lebende Beweis, dass manche Menschen durch verschlossene Türen gehen können!)

## 3.) Heitere Gelassenheit

Wenn man über Jahrzehnte „unter einem Dach“ lebt, schätzt man es besonders, wenn die Mitstreiter bekömmliche, ausgeglichene Menschen sind.

Prof. Kösters war immer guter Laune und hatte die Fähigkeit zur heiteren Selbstdistanz. Nörgelei und Gejammer lagen ihm völlig fern.

Noch nicht einmal von seinen kirchlichen Vorgesetzten ließ er sich ärgern.

Vor einigen Jahren, als der Missbrauchsskandal die katholische Kirche erschütterte, forderte der Erzbischof von Paderborn seine priesterlichen Mitbrüder auf, sie mögen mithilfe eines besonderen polizeilichen Führungszeugnisses ihre persönliche Unbescholtenheit dokumentieren. Manche Priester waren darüber entrüstet und verärgert. Nicht so unser Kösters. Er fuhr grinsend nach Peckelsheim, holte sich sein Führungszeugnis ab und verband diesen Ausflug gleich noch mit einem Besuch bei Edeka, um sich frisches Obst zu besorgen. Über Maßnahmen dieser Art ging er lächelnd hinweg, was wohl auch mit seinem souveränen Umgang mit Hierarchien zusammenhing.

Vom Hl. Irenäus stammt der Satz: „Gott strahlt / wirkt, wenn ein Mensch ganz er selbst ist.“ Prof. Kösters leuchtete und strahlte von innen. Er gehörte zu jenen seltenen Menschen, bei denen man ablesen konnte, was es heißt, schon in diesem Leben **erlöst und frei** zu sein.

Wir danken Ihnen, Prof. Kösters, für alles!

Wir werden Sie sehr vermissen!

Am Tag von Requiem und Beerdigung: 23.03.2018  
Oberin Dorothee Mann, DIE HEGGE